

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst die Beurlaubung des Oberstlieutenants August Krall, des Infanterieregiments Alexis Großfürst von Rußland Nr. 39, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegeld auf die Dauer eines Jahres anzuordnen;

die Uebernahme des Oberstlieutenants Josef Dworkat, des Infanterieregiments Prinz Friedrich August, Herzog zu Sachsen Nr. 45, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen, demselben bei diesem Anlasse den Obersten-Charakter ad honores mit Nachsicht der Tage zu verleihen und anzubefehlen, daß ihm der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

die Ueberhebung des mit Wartegeld beurlaubten, bei der erneuerten Superarbitrierung diensttauglich erklärten Majors Georg Freiherrn von Holz, des Infanterieregiments Wilhelm I. deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 34, in den Präsenzstand bei gleichzeitiger Transfrierung zum Infanterieregiment Erzherzog Franz Ferdinand Nr. 19 anzuordnen;

dem Hauptmann erster Classe Oskar Freiherrn Gnade den Majors-Charakter ad honores mit Nachsicht der Tage zu verleihen;

die Uebernahme des Militär-Oberbauverwalters erster Classe Johann Alannet, zugetheilt dem technischen und administrativen Militärcomité in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens zu verleihen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. September d. J. dem Staatsanwalt in Steyr Karl Dierkes anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Ober-Landesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht. Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. September d. J. den Director des Staatsgymnasiums in Troppau Dr. Ignaz Wallentin zum Director des Franz-Joseph-Gymnasiums in Wien und den Professor am Staatsgymnasium im IX. Gemeindebezirke in Wien Dr. Victor

Feuilleton.

Kindesart und Kindesleben im Lichte der deutschen Dichtung.

Von Flor. Hintner.

XVII.

Ein rührendes Bild von Kindesglück, aber von tröstlicher Zuversicht auf die Zukunft umgldet, zeigt uns Franz Eßdor Proschko in seinem Gedichte „Die kleine Berserkerin“.

Mütterchen weint, Kindlein lacht,
Und droben blinket der Stern der Nacht,
Blinket so freundlich, als wolt' er sagen:
„Armer, hör' auf zu weinen und zu klagen!
Auch die Nacht hat ja ihr Sternenlicht,
Und Gott verläßt die Seinen nicht.“
Mütterchen weint, Kindlein lacht,
Dieweil es dem Püppchen ein Hüttlein macht,
Springt dann zum Mütterchen hin und spricht:
„Ach, schau' und freu' dich und weine nicht!
Und gib mir und meinem Mennchen nun
Die Pause, damit wir uns gütlich thun
Ein Stückchen Brot nur.“

Das Mütterchen, Da weint noch mehr
Und da die Mutter nichts mehr hat, um es ins
Leibhaus zu tragen, trägt die Kleine ihr Liebste, ihre
Puppe, dahin, um der Mutter Noth zu lindern. Die
Augen gehen dem Kinde über und die Stimme ver-
wirrt, als es sein Berserkstück aus der Schürze
wickelt, und Thränen um Thränen perlt darauf, als
es von seinem Mennchen scheiden soll. Da stiehlt sich
eine Thräne vom Auge des ersten Tagators und mit
tiefbewegter Stimme spricht er:

Thumser zum Director des Staatsgymnasiums in Troppau allergnädigst zu ernennen geruht.

Madayski m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Volksschullehrer in Ruffinpiccolo, Weltpriester Jakob Bivčević zum römisch-katholischen Religionslehrer an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Ragusa ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Delegationen.

Anlässlich des erfolgten Abschlusses der Arbeiten im Budgetausschusse der Delegation des Reichsrathes schreibt die „Presse“: „Wirft man einen kurzen Rückblick auf die glatte Manier, in welcher die Geschäfte in diesem Ausschusse sich abwickelten, und vergegenwärtigt man sich noch einmal den Gang der Debatte, die das politische und sachliche Verständnis der Ausschussmitglieder bezeugte, so wird man zur erfreulichen Erkenntnis gelangen, daß zwischen den Repräsentanten der gemeinsamen Regierung und den Delegierten wesentliche Meinungs-Verchiedenheiten überhaupt nicht bestehen. Rede und Gegenrede, Interpellation und Interpellations-Beantwortung bezweckten in gewissem Sinne mehr eine Beleuchtung der Situation, und nirgends blickte ein Mißtrauen gegen die Führung der Regierungsgeschäfte durch, vielmehr kam es zu wiederholtenmalen zu eclatanten Kundgebungen des Vertrauens für die Minister.“

An anderer Stelle sagt die „Presse“ bezüglich der Entwicklung der Administration in den occupierten Ländern: „Der Herr Reichs-Finanzminister v. Kallay hat vor zehn Jahren mit starker, selbstbewusster Hand einen Plan entworfen, nach welchem die Administration Bosniens und der Herzegovina zu führen wäre, und an diesem Plane ist bisher unentwegt festgehalten worden. Was auch alle Kritiker sagen mögen, welche mit irgend einer Begründung an dem heutigen Regime in Sarajevo etwas aussetzen haben, so läßt sich doch nicht leugnen, daß dort innerhalb eines Decenniums so viel geleistet worden ist, daß jeder Fremde, der an die Bosna oder Narenta kommt, von dem erzielten Fortschritte ganz überrascht ist und ohne jede Voreingenommenheit erklärt, daß die occupierten Provinzen die übrigen Balkan-Länder in vielen Dingen bereits überflügelt haben.“

Die Puppe nehm' ich nicht
Mein Kind, behalte dein Mennchen und bleibe
Ein Engel, wie heute, an Seele und Leibe;
Ich will für dich sorgen, mein liebliches Kind,
Das melde der weinenden Mutter geschwind.

Und gerührt geleiten die Umstehenden die gute Tochter hinaus, und bald ist der Mutter geholfen.

Nicht oft aber erhellt eine Freude das Tagewerk des armen, erwerbsuchenden Kindes, wie in Gleims Romanze vom „armen Manne und seinem Kinde“, wo die blanke Thaler aus dem Brotlaibe tollern, oder in Krummachers Parabel, wo anstatt der verendeten Kuh eine neue, schönere plötzlich vor der Hütte der armen kinderreichen Witwe steht. Höchstens ein glücklicher Traum breitet einen Schirm von Licht über das elende Dasein und träufelt ein Tröpflein Erquickung im harten Kampfe des Lebens. Der arme Circusknabe bei Luise Bessia, der dem Volke zum Zeitvertreib seine zarten Glieder verrenten muß, der so arm ist bei Tage, ist selig im Traum der Nächte. Da sieht er das theure Bild der Mutter und sie küßt ihn und drückt ihn an ihr Herz, und in ihrem Arm verstummt seine Qual, und das Paradies der Kindheit mit seinem Himmelsglanze schließt sich ihm auf.

Freudlos! Dieses Wort bezeichnet den ganzen Jammer eines Kindes. Der Freude entbehren in der Jugend, einer Zeit, die ihr verklärendes Licht ausbreiten soll über das ganze Leben, deren Erinnerungen dem Menschen wohlthun soll in den spätesten Tagen! Gibt es einen traurigeren und ergreifenderen Anblick für den Menschenfreund, als ein armes, verlassenes, hungerndes, halb nacktes, geistig verkümmertes Kind? Wen das Erbarmen mit der traurig himmel-

Die Finanzpläne der italienischen Regierung.

Wie dem Mailänder „Commercio“ aus Rom geschrieben wird, beginnt allmählich etwas über die Finanzpläne der Regierung in die Oeffentlichkeit durchzusickern. Danach beziffert sich der zu deckende Fehlbetrag im laufenden Budgetjahr auf 50 Millionen, wovon 30 Millionen den Unterschied zwischen den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben zu Lasten der letzteren darstellen, während die restlichen 20 Millionen erforderlich sind, um die Unterstützungscasse der Eisenbahnbeamten und die Staats-Pensionscasse in Ordnung zu bringen. Um obige 50 Millionen zu decken, sollen 20 Millionen Ersparnisse in der Verwaltung durchgeführt und restliche 30 Millionen durch Eröffnung neuer Einnahmequellen beschafft werden. Die Einschränkung in den Ausgaben der Verwaltung vertheilt sich: 10 Millionen Krieg und Marine, 4 Millionen öffentliche Arbeiten, 5 Millionen Schatz und Finanzen und der Rest auf verschiedene andere kleine Zweige. Was nun die geplanten neuen Steuern betrifft, so hat der Finanzminister Boselli bereits ein ganzes Bündel davon vorrätzig. Zunächst Reform der Alkoholfsteuer, ferner Projecte zur Erhöhung der Registrations- und Hypothekenzinsen, dann der Schul- und Militärsteuer etc. Wahrscheinlich dürfte die Reform der Alkoholfsteuer allein schon ausreichend sein, den Fehlbetrag von 30 Millionen zu decken; sollte dies wider Erwarten nicht der Fall sein, so ist die Einführung einer ganzen Reihe von Monopolen ins Auge gefaßt, z. B. Spielkarten, Zündhölzer und Petroleum und außerdem eventuell die Wiederherstellung der eingegangenen Tabakregie. Der Correspondent des „Commercio“ fügt hinzu, daß alle diese Nachrichten aus Regierungskreisen stammen, daß sie daher besonders, was die angekündigten Ersparnisse in der Verwaltung betrifft, mit großer Vorsicht aufzunehmen sind, denn viele derselben dürften sicher durch erhöhte Ausgabe auf anderen Gebieten, wie Sicherheits- und Colonialdienst, wieder aufgezehrt werden. Ueber die angekündigten großen organischen Reformen verlaute bei alledem noch immer nichts Bestimmtes, aber selbst wenn sie zur Einführung gelangen, könnte sich der Nutzen derselben für den Staatsschatz erst frühestens in drei bis vier Jahren bemerkbar machen.

den Jugend nicht dazu aufruft, zu lindern und zu helfen, wo und wie er kann, der mache auf den Namen eines fühlenden Menschen nicht Anspruch, der strecke die Hand nicht aus nach einem eigenen Herde! „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“ — Mächtig pocht diese Mahnung des Dichters an das Herz eines jeden, dem hilfsbedürftige Kinder den Lebenspfad kreuzen. Es ist ein Erlösungswort im wahrsten Sinne, diesen Varias unter den Kleinen das erhabenste Gut des Menschenthums, die Menschenwürde, zu retten, die finstere Nacht ihres Daseins mit einem Schimmer holder Daseinsfreude zu erhellen. Denn auch diese Aermsten und Elendsten sind Kinder Gottes, und wer einem von ihnen die Hand reicht, die es erhebt aus dem Staube, körperlicher Erniedrigung und geistiger Verkümmern zur Höhe würdigen Menschenthums, der versteht das Wort des Apostels, daß die Liebe das Größte sei und ewig bleibe.

Wie die Lyrik des Mitgeföhls mit den unglücklichen Kleinen, wie wir oben gesehen haben, in Albert Trägers gipfelt, so haben hilfreiche Güte, Edelfinn und thätige Menschenliebe dem armen Kinde gegenüber in diesem Dichter den lebenswahrsten, eigenartigsten und wärmsten Anwalt und Fürsprecher gefunden.

Herder'sche Menschenliebe spricht aus den Versen, die der Dichter an die glücklichen Besitzenden richtet:

Ihr wehrt es ja dem Vogel nicht,
Den gastlich euer Wald behütet,
Daß er die grünen Zweige bricht
Zum warmen Nest, darin er brütet;
Die ihr den Vogel nisten laßt,
Habt mit dem Menschen auch Erbarmen,
Bergnüt dem sturmgepeinigten Vögel,
Das dürre Reis dem Kind des Armen!

Politische Uebersicht.

Salbach, 1. October.

Im Laufe dieser Woche dürften die Delegationen ihre Beratungen abschließen. Die österreichische Delegation wird heute, Mittwoch und Freitag Plenarsitzungen halten. Im Abgeordnetenhaus versammelt sich am Donnerstag wieder der Permanenzausschuß für die Verathung der neuen Civilproceß-Ordnung, der jedenfalls bis zu dem demnächst erfolgenden Wiederzusammentritt des Reichsraths seine Aufgabe erledigt haben wird.

Der permanente Steuer-Ausschuß des Abgeordnetenhauses erledigte in seiner Sitzung vom 28. d. M. die Verathung über das siebente Hauptstück „Allgemeine Bestimmungen“ und trat sodann in die Verathung des zweiten Hauptstückes „Erwerbsteuer von den der öffentlichen Rechnungslegung unterliegenden Unternehmungen“ ein, über welche Abgeordneter David Ritter von Abrahamowicz den Bericht erstattete. Die nächste Sitzung des Ausschusses findet heute um 7 Uhr abends statt.

Das Magnatenhaus des ungarischen Reichstages hielt heute vormittags gleichfalls eine Sitzung ab. Zum Beginne derselben wurde von Seiner Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten Dr. Bekerle das Allerhöchste Handschreiben vorgelegt, durch welches der Kronhüter von Szlavay zum Präsidenten des Magnatenhauses ernannt wird. Nachdem der neuernannte Präsident den Vorsitz übernommen, richtete Se. Eminenz Cardinal Bischof Schlauch an denselben eine warme Begrüßungsrede, welche die lebhafteste Zustimmung des ganzen Hauses fand. Zum Schlusse der Sitzung stellte unter allgemeiner Begeisterung des Hauses Erzbischof Dr. Saszka an den Präsidenten die Bitte, aus Anlaß des glorreichen Namenstages unseres allergnädigsten Herrschers die aus der unverbrüchlichen Treue unseres Herzens entspringenden Glückwünsche, die unerschütterliche Unterthanen-Anhänglichkeit vor dem Allerhöchsten Throne zu verdolmetzen. (Die Mitglieder des Hauses, welche diese Rede stehend anhörten, brachen in begeisterte Oken-Rufe aus. Es lebe der König!) Präsident von Szlavay erklärte, er enunciere den Antrag sofort als Beschluß, und werde es als seine angenehme Pflicht erachten, die Glückwünsche des hohen Hauses durch den Herrn Ministerpräsidenten verdolmetzen zu lassen. (Lebhafte Zustimmung.)

Bezüglich des deutschen Reichshaushalts-Etats theilen die „Berl. Pol. Nachr.“ mit: „Trotz Beschränkung der Mehrausgaben auf das unbedingt Erforderliche hat sich die Einstellung beträchtlicher Mehrausgaben in den ordentlichen Etat nicht vermeiden lassen, und zwar in dem Maße, daß die Matricularumlagen nicht allein einen erheblich höheren Betrag erreichen als im laufenden Jahre, sondern auch die Ueberweisungen nicht unbeträchtlich übersteigen.“

Der französische Finanzminister Herr Poincaré hat die Rectification des von seinem Vorgänger Herrn Burdeau übernommenen Budgets zu Ende geführt und nebst der bereits bekannten Reform der Getränkesteuer eine Gesetvorlage über die Erbschaftssteuer ausgearbeitet. Das rectificierte Budget des neuen Finanzministers unterscheidet sich im wesentlichen von dem Burdeau'schen Budget durch die Weglassung der im letzteren vorgeschlagenen Wohnungssteuer sowie der Conventionen mit gewissen Eisenbahn-Gesellschaften.

Tief in des Nestes sich'rer Hüt,
Vor jeder rauhen Luft verschlossen,
Heißt warm der Vogel seine Brut
Und äst und trinkt sie unverdrossen,
Hinaus in Regen und in Wind,
Ob quälend Durst und Hunger nagen,
Zum Walde muß des Armen Kind,
Und ihr wollt Mitleid ihm versagen?

Entzückt lauscht ihr des Vogels Lied
Und schwelgt in sommerlichen Wonnen;
Doch wenn der kleine Sänger scheid,
Im Süden weiter sich zu sonnen,
Dann rinnt hier manche Thräne leis,
Und Seufzer statt der Lieder tönen;
Im Walde irrt durch Schnee und Eis
Des Armen Kind mit bangem Stöhnen.

Der Herr hat auf den Vogel acht;
Im Wald auch bei dem Kind des Armen
Sein treues Vaterauge wacht!
Dum übet Mitleid, hab Erbarmen;
Das dürre Reiz, das kurze Zeit
Gelindert bitterm Glends Plagen,
Wird grünen noch in Ewigkeit
Und tausendfält'ge Frucht euch tragen! —

Jeder Schmerz ist heilig, der ein Menschenherz beschwert, und das Unglück, das unschuldigen Kindern zu tragen auferlegt ist, ist es doppelt. Deshalb ist es ein hehres und erhebendes Bewußtsein, Kinderthänen getrocknet und ins trübe Leben eines kleinen Dulders ein Fünkchen Sonnenschein gebracht zu haben.

Der dankende Blick des Kindes, dem eine wohlthätige Hand ein warmes Kleidchen, ein nahrhaftes Essen gereicht, das jubelnde Entzücken der kleinen Schar, der ein Christbäumchen geschmückt und bunte Spielsachen gespendet wurden, die frischen rothen Backen heimkehrender Ferienkolo-

Die am 29. v. M. vormittags mit dem australischen Paketboote aus Madagaskar eingelangte Post stellt fest, daß die Lieferungen von Munition für die Somas fort dauern, daß die Lage des Handels sich immer schwieriger gestaltet und die Situation der Anfuhrer eine unerträgliche sei. Zwei Beamte der französischen Residentenschaft wurden mit Steinwürfen überfallen. — In Bezug auf das von den Blättern verzeichnete Gerücht von dem angeblichen Rücktritte Decrais' vom Botschafterposten in London liegt keinerlei offizielle Mittheilung vor. — Die französische Regierung hat keine Bestätigung der Meldung des „Gerald“ von einem Ueberfall auf den französischen Gesandtschafts-Attaché in Rio de Janeiro erhalten.

Der „Times“ wird aus Petersburg berichtet: „Das Befinden des Zaren hat sich beträchtlich verschlimmert. Die Nieren-Entzündung hat stark zugenommen. Die Aerzte wünschen, der Zar möge sobald als möglich nach der Krim übersiedeln, um dort zu überwintern, zögern aber wegen des Risikos der langen Reise. Nach einer Petersburger Depesche des „Daily Telegraph“ ist dagegen der Zustand des Zaren keineswegs besorgniserregend. Das Gerücht von einem Schlaganfall ist unbegründet. Der Zar indes halte seinen Zustand für schlimmer als die Aerzte. Er wünsche eine Beschleunigung der Vermählung des Thronfolgers.“

Wie man aus Belgrad meldet, wird König Alexander die Reise nach Budapest und Berlin am 13. d. M. antreten. Der serbische Monarch wird in der ungarischen Hauptstadt als Gast des Kaisers Franz Josef zwei Tage, und zwar den 14. und 15. d. M., verweilen. Wie verlautet, wird den König in Semlin ein Separat-Hofzug erwarten und er daselbst von den ihm zur Dienstleistung zugetheilten militärischen Würdenträgern im Namen des Kaisers begrüßt werden.

Reuters Office meldet aus Shanghai vom 29. v. M.: Hier circuliert das unbestimmte Gerücht, daß die Japaner im Norden von Tschifu eine große Streitmacht zu landen im Begriffe seien. In den ausländischen Colonien von Peking und Tientsin mache sich große Besorgnis geltend. In Tientsin organisiere man Maßnahmen zur lokalen Vertheidigung.

Aus Haag wird vom 30. v. M. amtlich mitgetheilt: Gestern wurden nach lebhaftem Widerstande vier Befestigungen vor Mataaram erobert; eine derselben wird unsererseits besetzt gehalten und neu verschanzt. Ein Officier und 11 Mann sind gefallen, vier Officiere und 45 Mann verwundet. Die Verluste der Balinesen sind bedeutend.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofjagden.) Aus Eisenberg wird vom 29. v. M. berichtet: Die gestrige Jagd in der Hasenwiltzing hatte eine Strecke von 51 Stück, darunter 29 Gamsen und 14 Hirsche, ergeben; davon hatten erlegt: Ihre Majestäten der Kaiser 3 Gamsen und der König von Sachsen 1 Thier und 3 Gamsen, der Großherzog von Toscana 1 Hirsch und 1 Gams, Prinz Leopold von Baiern 3 Hirsche und 1 Thier, Prinz Arnulph von Baiern 2 Hirsche und 4 Gamsen, Prinz Hohenlohe 1 Gams, Fürst Windisch-Grätz 1 Hirsch und 3 Gamsen, Graf Paar 1 Hirsch und 1 Gams. — An der heutigen Jagd am Gressenberg hat Se. Majestät der Kaiser wegen

nisten sprechen eine zu bereite Sprache, als daß sie nicht allgemein verstanden würden. Der warme Strahl der Augen, der rosige Schein der Wangen, der helle Klang der Stimme verräth beim Kinde das Maß seines Glückes. Möge der Quell, aus dem solche Beglückung strömt, innige Liebe zum kleinen Volke und Erbarmung mit seinen Leiden, in allen edlen Menschenherzen so voll und rein fließen, wie in des Dichters Liebe. Und die duftigen Blüten, welche die Dichter des deutschen Volkes im lebensvollen Garten der Kinderwelt gepflückt, und die guten Reime, die sie in unversehrter Kindesart entdeckt haben, mögen sie nicht im Winde verwehen, sondern zu fruchtbringendem Samen werden, der unablässig wächst und wuchert und grünt und blüht, fort und fort.

Wir sind am Ende unseres Ganges. Ein verwinkeltes Geflecht von Empfindungen und Stimmungen zeigt die Poesie der Kinderwelt dem, der sich darin umsieht, und wir sind zufrieden, wenn es uns gelang, nur die auffallendsten und lofesten Fäden in demselben zu erfassen und einen mäßigen Theil des Knäuels vor den Augen des Lesers zu entwirren. Denn alle die Fäden, die wir bloßgelegt haben, werden in vielfältiger Verschlingung von berufener und unberufener Hand weitergesponnen, und alle die Accorde und Weisen, die einmal erklingen, rauschen in unendlicher Abtönung in der großen Tonhalle der Dichtung fort und fort. Wir haben im Obigen nur die Kunst dichtung ins Auge gefaßt, soweit sie im Dienste der Kinderwelt steht; aber kaum weniger als sie ist zu allen Zeiten auch die Volksdichtung die Trägerin jener Empfindungen gewesen, die auf der heimlich-trauten Stellung des fühlenden Menschen

zuanspruchnahme durch Regierungsgeschäfte nicht genommen. Dieselbe ergab eine Strecke von mehr als 30 Stück Hochwild. Vor der Abreise spendete Se. Majestät der Kaiser für die Ortsarmen von Radmer den Betrag von 200 fl.

— (Verein für Socialpolitik.) Am 29. v. M. fand das Festbankett des Vereines für Socialpolitik am 29. v. M. statt. Erschien auch Se. Excellenz Finanzminister Dr. v. Böhm. Derselbe hielt an die Anwesenden eine Ansprache, in welcher er den Entwicklungsgang des Vereines für Socialpolitik schilderte, die Verdienste des Vereines bei der Schulung des öffentlichen Geistes betonte, und dann: „Nicht in der Veränderung, nicht in politischen Umwälzungen, sondern in der Durchbringung der Verwaltung mit socialpolitischen Ideen liegt die nächste Entwicklung Europa's. Wer gegen diese Dinge sich gleichgültig oder ablehnend verhält, verliert die geistige Führung der Nation.“

Minister wurde mit großem Beifalle aufgenommen. — (Großmüthige Spende.) Die „Neuen Wiener Presse“ hat eine Zuschrift eines ihrer Abonnenten erhalten, mit welcher ein Menschenfreund, der seinen Namen nicht nennen will, 10.000 fl. für die Herstellung eines Diphtheritis-Heilserums zur Verfügung stellt. Der Widderhofer wurde von dieser Spende telegraphisch benachrichtigt, und die Redaction der „Neuen Wiener Presse“ wird sich mit demselben ins Einvernehmen setzen, um raschster und rationellster Weise die Spende verwirklicht werden könne.

— (Von der Bemberger Ausstellung.) In Bemberg ist am 29. September der galizische neologen-Congress, welcher den Protomedicus Dr. Nowicz zum Vorsitzenden wählte, sowie der Delegations-Congress der galizischen Erwerb- und Wirtschaftsgenossen zusammengetreten. — Die in Bemberg wohnenden Mitglieder des Krakauer Gemeinderathes haben dem Bürgermeister von Bemberg am 29. v. M. einen Besuch abstattet. In der Landes-Ausstellung wurden die Vertreter der Stadt Krakau von dem Ausstellungscomité mit den Präsidenten Fürsten Adam Sapieha an der Spitze herzlich empfangen.

— (Der neue Landespräsident in Schlesien.) Landespräsident Graf Coudenhove ist am 28. v. M. in Troppau angekommen und hat am 29. v. M. die Amtsleitung übernommen. — Der frühere Landespräsident R. v. Jäger verließ am 29. v. M. mittags Troppau, um sich nach Graz zu begeben. Die Bahnhofe hatten sich sämtliche Beamte und sehr viele Honoratioren zur Verabschiedung eingefunden.

— (Ein Mord.) Wie der „Bösischen Zeitung“ aus München berichtet wird, wurde der verheiratete Wirthmacher Huber in dem Zimmer des bei ihm in der Miete wohnenden Polizeicommissärs Frohmader erschossen. Weder vom Thäter, noch von dem Mordwerkzeuge ist eine Spur vorhanden. Einem Gerüchte zufolge hätte der Mordanschlag dem Polizeicommissär gollten.

— (Versuchter Betrug.) Am 29. September fand in Rom vor dem Strafgerichte die Verhandlung gegen Caltani, Fantolini und Degrossi wegen versuchter Betrug an dem Eigenthümer des „Petit Journal“ statt, wobei es sich um den angeblichen Verkauf des Welterbes handelte. Der Gerichtshof verurtheilte Caltani zu sechs Monaten Gefängnis wegen versuchter Betrug und fällte über die anderen Beschuldigten ein freisprechendes Erkenntnis.

zur reizvollen Welt der Kleinen und allem, was damit zusammenhängt, beruht und für diese Sympathie sorgende und rührende Töne findet. Schon in den Liedern früherer Jahrhunderte suchen wir frische und tiefe Herzenstöne, in denen Kind und Kindheit eine Rolle spielen, nicht ganz vergebens, und in der bekannten Sammlung, die Ludwig Achim v. Arnim und Clemens Brentano in den Jahren 1806 und 1808 unter dem Titel „Des Knaben Wunderbuch“ herausgaben, finden wir über hundert Lieder und Liedchen, die sich auf die kleine, liebe Welt des Kindes beziehen, zu oder von den holden Menschenkindern sprechen und erzählen von ihrem Lieben und Leben ihrer Lust und Last.

Und es ist nicht zu verwundern, daß Kunst und Volkslied im Dienste des Kindes sich zu überheben suchen; denn ewig neu und mächtig ist ja der Zauber, den die reine und unberührte Natur des Kindes auf den Menschen ausübt. Wer stille und heitere Stunden sucht und sein Herz durch Schönes, Zartes, Inniges erfreuen will, der senke seinen Blick in den tiefen, glockenreinen Kinderstimm in seines Herzens Grund, laben, von dem Oesterreichs großer Dichter singt:

Seit ich von dir gekostet,
Du labend heller Born,
Dünkt jedes Naß mir süß,
Und jede Rose Dorn.

O, daß du immer flödest,
Du leichtversieglter Born!

(Schwerer Unfall.) Der in der Nähe von Probst-Jella befindliche Schieferbruch ist zusammengestürzt, wobei fünf Personen ihren Tod fanden. Sieben Arbeiter wurden aus einem Nebengange mittelst eines Seiles gerettet. Eine Leiche wurde geborgen; die übrigen, die unter einer 30 bis 40 Meter tiefen Steinmasse liegen, werden wahrscheinlich erst nach mehreren Wochen geborgen werden können.

(Elementar-Ereignisse.) Dem «Journal des Débats» wird von einem gelegentlichen Correspondenten telegraphisch, daß die Stadt San Domingo von einem furchtbaren Cyclon heimgesucht und zur Hälfte zerstört wurde. Infolge von Regengüssen sind auf der ganzen Insel Cuba fast überall Ueberschwemmungen eingetreten, welche besonders in Saguala-Grande zahlreiche Opfer forderten.

(Ausgibiger Einbruch.) In Florenz verstarb am 29. September bei Corsini, dem Vermögensverwalter mehrerer reicher Familien, ein Einbruch statt, wobei eine Truhe mit einer Million in Geld und Wertpapieren aus dessen Arbeitszimmer entwendet wurde.

(Spione.) Großes Aufsehen erregt die Verhaftung zweier angeblicher deutscher Spione bei den Marzeller Eisenbefestigungen. Namentlich bei der Untersuchung ihrer Kleider fand man compromittierende Papiere.

(Ein neues Heilmittel.) Dr. Metschnikoff, ein Schüler Pasteurs, ist es gelungen, mit Hilfe von verdünntem Choleragiftstoff eine Heilmethode für Schleimfieber zu entdecken.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalmeldung.) Der Herr Landespräsident Freiherr von Hein ist gestern nachmittags von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat die Leitung der Landesregierung wieder übernommen.

(Nachahmenswürdig!) Der Großindustrielle Herr Baron Born hat in großherziger Weise die Summe von 1000 Mark dem Landesausschusse zur Anschaffung des neuen Heilmittels (Serum) gegen Diphtherie, insbesondere für die Oberkrainer Bevölkerung, zur Verfügung gestellt.

(Pensionierung.) Wie uns gemeldet wird, hat der landchaftliche Districtsarzt Herr Georg Oblak in Vilta nach vollendeter 42jähriger Dienstleistung um die Übernahme in den Ruhestand angefragt.

(Das Opfer seiner Pflicht.) Das Leichenbegängnis des beim Brande in Slovca verunglückten Feuerwehrmannes Johann Indos fand am Sonntag vormittags in der Wienerstraße aus unter großer Theilnahme der Bevölkerung statt. Den Zug leitete die Feuerwehr. Derselben folgten die Angestellten der Fabrik Samassa mit ihren Ehefrauen, die Kranzträger der Feuerwehr und die Arbeiter der Fabrik. Dem Trauertwagen, welcher reichliche, sinnige Kranzspenden schmückten, folgten zahllose auswärtiger Feuerwehren und eine überaus zahlreiche Menschenmenge, welche dem Todten die letzte Ehre erwies. Vor dem Trauerhause und am Grabe sang der Gesangsverein «Vubjana» weihervolle Trauerchöre. Unter tiefster Theilnahme aller Teilnehmer wurde die irdische Hülle des braven Mannes, der ein Opfer seiner Pflicht wurde, zu Grabe beigesetzt. — Wie wir vernehmen, gibt sich die edle Großmuth der Bevölkerung in miltberziger Theilnahme für die armen Hinterbliebenen des Verunglückten in schönster Weise kund, und es wird auch die heute vom Circusdirector Herrn Henry zugunsten der

Witwe und dreier unmündiger Kinder des Verunglückten veranstaltete Benefizvorstellung zweifellos zahlreiche Theilnahme begreifen.

(Tod infolge von Brandwunden.) Wie uns aus Krainburg mitgetheilt wird, kam die 77 Jahre alte Auszüglerin Maria Perne von St. Ambrosi zu ihrer in Sittichsdorf ansässigen Tochter Anna Urbanic, um ihr während des am selben Tage daselbst stattfindenden Kirchweihfestes bei der häuslichen Arbeit behilflich zu sein. Als am Vormittage sämtliche Hausleute zur Messe giengen und nur Maria Perne zu Hause blieb, um das Mittagessen zu bereiten, gab dieselbe zu diesem Zwecke eine mit Fett angefüllte Pfanne auf das Feuer und entfernte sich. Nach einer Weile zurückgekehrt, fand sie die Pfanne in Flammen und bemühte sich, das Feuer in derselben mit der angelegten Schürze zu ersticken. Hierbei fiengen ihre Kleider Feuer, und bevor Leute zur Hilfe kamen, erlitt Perne derartige Brandwunden, daß sie denselben am Nachmittage desselben Tages erlag.

(Zur Warnung!) Wie gefährlich die Ausübung alter Gebräuche werden kann, zeigt folgender Vorfall: Am 25. v. M. kamen die Burtschen Valentin Bernard, Johann Naglic, Thomas Veric, alle von Strazisce, pol. Bezirk Krainburg, in das Haus des Besitzers Jakob Basar in Strazisce und verlangten aus Anlaß einer Hochzeit den gewöhnlich verabreichten Beihlauf per 30 fl. Der Bräutigam Anton Basar aus Oberzeiching und dessen Braut Theresia Gorjanc aus Strazisce sowie die Zeugen sträubten sich dagegen, infolge dessen ein heftiger Wortwechsel entstand, nachdem ihnen der Bräutigam nur 15 fl. als Beihlauf anbot. Die Burtschen, namentlich Bernard, wurden immer zudringlicher und bedrohten den Bräutigam und die Hochzeitsgäste. Als die rabiaten Burtsche vernahmen, daß die Gendarmerie-Patrouille im Vorhause des Basar sich befindet, giengen sie in ihren Forderungen herab und begnügten sich schließlich mit einer Abfindung von 16 fl. Sie freuten sich jedoch nicht lange des Besizes, denn sie wurden wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit, begangen durch Erpressung, festgenommen und dem k. k. Bezirksgerichte eingeliefert.

(Schadenfeuer.) Am 23. v. M. um 1/4 3 Uhr früh brach in der Dreschteme des Kaislers Johann Rahne von Reic, polit. Bezirk Radmannsdorf, Feuer aus, welchem Haus und Stallgebäude des Genannten sowie die Wirtschaftsgebäude des Nachbarn Anton Preinar zum Opfer fielen. Das Feuer dürfte entweder gelegt oder durch Unvorsichtigkeit eines Passanten entstanden sein. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen, noch ist Vieh umgekommen. Rahne erleidet einen Schaden von circa 1000 fl., Preinar einen solchen von circa 1500 fl., während sich die Versicherungssumme für beide auf nur 700 fl. beläuft. Die Feuerwehr von Velbes hat sehr Euphorisches geleistet und trug auch der Herr Bürgermeister von Ober-Grjach, Jakob Jumer, durch sein umsichtiges Eingreifen in die Lösungsarbeiten sehr viel zur Unterdrückung und Localisirung des Schadenfeuers bei.

(Vaugebrechen.) Wie man uns mittheilt, besteht für die Passanten der Erjabeckgasse insoferne Gefahr, als sich die Consolen vom Gesimse des Seunig'schen Hauses losbröckeln und auf das Trottoir herabstürzen. Die Trümmer einer der herabgestürzten Consolen kann man seit einigen Tagen auf dem Trottoir beim Hause sehen.

(Neue Feuerwehr.) Im Pfarr- und Gemeindeorte Altenmarkt bei Pölland, Bez. Tschernembl, ist die Gründung eines freiwilligen Feuerwehr-Vereines im

Zuge, welcher seine Thätigkeit auf mehrere benachbarte Orte ausdehnen wird; die bezüglichlichen Vereinsstatuten wurden zur behördlichen Genehmigung bereits vorgelegt.

(Deutsches Theater.) Als zweite Vorstellung gieng gestern Wilbrandts gluth- und farbenreiche Dichtung «Aria und Messalina» in Scene. Die liebenswürdige Poetennatur des Dichters, dessen Stärke in einem klassisch entwickelten Formtalent und in der vollendet schönen Sprache zu suchen ist, hat in dem seinerzeit mit sensationellem Erfolge gegebenen Schauspiel Scenen voll einfach poetischer Kraft geschaffen, die ihre Wirkung nie verfehlen werden, so sehr auch die Neigung des Dichters zu den vom Virtuositenthum getragenen äußeren Bühneneffecten überwiegen mag. Der Classicismus stilisirt die Dichtung, er betont das Poetische der Form, und man muß über das Genie, wie nicht minder die Erfindungsgabe des Dichters staunen, dem es gelungen ist, das Interesse an dem Schicksale einer «Messalina» zu wecken und zu fesseln. Wenn man der Dichtung vielleicht vorwerfen kann, daß die Handlung vornehmlich in der Exposition verhaftet wird, so kann man dem die tragische Kraft der erschütternden Scenen wirkungsvoll entgegenhalten. Von besonderem Interesse ist die Entstehungsgeschichte der Dichtung, deren Erzählung wir als bekannt unterlassen. Für die große Tragödin des Hofburgtheaters geschrieben, fällt und siegt das Stück mit der Titelfeldin, die eine ebenso schwierige wie dankbare Rolle zu bewältigen hat. In Fräulein Fritz fand sich eine würdige Vertreterin derselben, und wir können nach dem gestrigen großen Erfolge, die Künstlerin als künftigen «Stern» des Schauspielers betrachten und offen eingestehen, daß sie die beste Heroin ist, die bisher die deutsche Bühne in Laibach sah. Von imponirender Erscheinung, verfügt die Dame über ein volles, wohlklingendes und modulationsfähiges Organ, ein ausdrucksvolles Mienenspiel und edle Bewegungen. Die Künstlerin weiß ebenso glücklich den ergreifenden Accenten wie den wilden Ausschreien fesselloser Leidenschaft Ausdruck zu geben, vergißt weder als Liebendes noch als zürnendes Weib ihre hoheitsvolle Würde als Kaiserin. Die prächtige Leistung begeisterte das Publicum zu stürmischen Beifallsäußerungen, und Fräulein Fritz wurde ungezählmale herausgerufen. Die übrigen Darsteller der Hauptrollen bewiesen sich als begabte und denkende Künstler, die ihren rechtlichen Antheil an dem vollen Erfolge des Abendes hatten. Den wichtigsten Marcus gab Herr Eker mit realistischer Schlichtheit, fand jedoch in den Liebesscenen die wärmsten Töne der Leidenschaft und auch in der großen Scene mit seiner Mutter die erschütternden Töne der Tragik. Fräulein Marie Balmore, eine distinguirte Schauspielerin, spielte die Aria mit einfacher Würde und feiner Charakterisirung der Seelenregungen. Die schätzenswerte Darstellerin spricht schön und ausdrucksvoll und wirkt durchaus sympathisch. Das gleiche Lob gebührt Herrn Sternfels (Paetus), der manche Klippe seiner wenig dankbaren Rolle glücklich umsegelte und den etwas rührselig gezeichneten Helben und Vater trefflich individualisirte. Eine gute Figur stellte Herr René in der mehr passiven Rolle des Decius vor, und auch Schwarz fand sich mit seinem Narcissus brav ab. Die genannten Darsteller participierten verdienterweise an dem reichen Beifalle. Dem Träger der Rolle des Gajus Silius scheint die moderne Richtung der Schauspielkunst fremd zu sein, die verlangt, daß nicht nur im Lustspiel, sondern auch in der Tragödie die einfache menschliche Sprechweise vorherrsche. Uebrigens ist diese Rolle zu wenig hervorragend, um ein abschließendes Urtheil über die Fähigkeiten des betreffenden

in das Marchthal, um das Gewissen des Frevlers zu wecken. Allein dieser hatte feig den Schauplatz seiner Unthat verlassen und suchte in Abenteuern, sinnlichen Genüssen und neuen Sünden den Ankläger in seiner Brust gewaltsam zu übertäuben und zum Schweigen zu bringen. Noch lebte die Arme im Kloster zu Tschnowitz, als ihr Bräutigam heimkehrte. Er trug nun sein gebrochenes Herz in ihr Asyl. Es war ein trauriges, thränenvolles Wiedersehen. Er fand eine Braut am Sterbebette, konnte noch einen Scheideblick in den Himmel voll Liebesfeligkeit werfen, der ihm durch seinen Bruder geraubt und zerstört worden, und mußte dem Engel, der sich in seine bessere Heimat schwang, geloben, an dem unnatürlichen Bruder Böses mit gutem zu vergelten. Dieser Engel hieß Ludmilla, der unnatürliche Bruder Wittel, der Verräther und Verrathene Jaromir, jetzt Vater Runo.

Der Brämonstratenser machte eine Pause, um seiner überströmenden Gefühle Meister zu werden. Herr Wittel stöhnte, die Augen fest in die rechte Hand gedrückt und mit dem linken Ellbogen auf die Lehne des Stuhles, in dem er saß, gestützt.

«Ich suchte dich lange,» fuhr der Vater fort, indem er sich dem Sitze des Castellans näherte, an die Rücklehne stützte und zu dem Zermalnten herabneigte, «endlich fand ich dich am Hoflager unseres Königs zu Prag. Du feierst gerade deine Vermählung mit einer stolzen Dame. Sie ruht im Grabe. Friede ihrer Asche!»

Die Rose von Osmuth.

Historischer Roman von G. R. v. Januschowsky.

Nachdruck verboten.

(6. Fortsetzung.)

Der Vater schöpfte tief Athem, und aus der Brust des Castellans, der im Lehnstuhl Platz genommen und sein Angesicht verhüllt hatte, löste sich ein bebender, qualgepresster Seufzer.

Der Brämonstratenser fuhr mit gemildertem, fast wehmüthigem Tone fort: «Was fand der Arme in seinen väterlichen Schloße? — Einige alte Diener glänzenden Gefolge auf Abenteuer gezogen. Die Braut war seit zwei Jahren verschwunden; ihre Eltern ruhten seit einem halben Jahrzehnte im Grabe. Er wollte nichts weiter von den Dienern erfragen, deren peinliche Verlegenheit ihn mit einer schrecklichen Ahnung erfüllte, und deren mittelbeige Blicke sich tief und qualvoll in sein wundnes Herz einbohrten. Er hatte am heiligen Pfostenberge eine Klausur gestiftet, deren Bewohner, Greis, sein alter Freund und Beichtvater, weithin als Pilger- und Seelenarzt berühmt, durch die zahlreichen Pilger, die sich bei ihm Rathes und Trostes erholten, er als wichtiger und Meßner fungierte, ihr inneres Leben aufschloßen, die schauerhaftesten Geheimnisse erfuhr und von seiner hohen Sinne herab das Leben und Treiben der Menschen unten im mährischen Lande beobachtete. Zu diesem Manne wandte er, ohne das

Pilgergewand abzulegen, seine müden Füße. Was er von Cölestin erfuhr, ist ein so naturwidriger Greuel, daß derselbe des Unglücklichen Sinne verwirrte und ihn mit einem lebensgefährlichen Nervenfieber auf das Siechbett warf. Sein Bruder, in dessen Brust die wildesten Leidenschaften das Unkraut der Sünde und des Frevels an der Menschheit und dem Sittengesetze emportrieben, das umso üppiger wucherte, als es kein Hindernis fand und von keiner wohlthätigen Hand zum Frommen und zur Rettung der von ihm immer mehr erstikten und vergifteten angeborenen und anerzogenen guten Eigenschaften, ausgejätet wurde — sein Bruder, dem er das Erstgeburtsrecht abgetreten und beim Abzuge in den Krieg die angebotene Braut als ein Kleinod übergeben hatte, das er einst vor Gott und den Menschen von ihm zurückfordern würde, sein unnatürlicher Bruder, dem diese Braut als das Eigenthum des Bruders, als eine Waise und als Schützling, zufolge des heiligen Gastrechts, das die Barbaren und Heiden ehren, unverlethlich gegolten haben sollte, hatte sein Vertrauen mißbraucht. — Ich will der Unthat keinen Namen geben, bei dessen Klang die Unschuld und die Tugend ihr schamerröthendes Antlitz verhüllen und der ewige Richter über den Stern seinen Donner rollen lassen müßte. Die Unglückliche wandte dem Hanse den Rücken und suchte bei dem frommen Klausner am Hofstein, dem Freunde ihres fernen Bräutigams, Trost und Hilfe. Cölestin beschloß, die Unglückliche in die Obhut der Klosterfrauen von Tschnowitz zu geben und stieg zum erstenmale seit vielen Jahren von seiner Klausur herunter

den Herrn abzugeben. Bei den Schwierigkeiten, die der Aufführung einer antiken Tragödie begegnen, gebührt der durchaus würdigen Wiedergabe unumschränktes Lob, und es wäre unecht, an Kleinigkeiten, die ja geradezu unvermeidlich sind, zu nergeln. Auch bei dieser Vorstellung zeigte sich die künstlerische Leitung der Regie, das Scenische machte den besten Eindruck und die Gruppierungen großen Effect. Leider mangelt es dem Theater an Decorationen für Stücke, die im klassischen Alterthum spielen, und es erscheint beispielsweise ein mittelalterlicher Ritteraal in dem kaiserlichen Palaß des Herrschers Claudius etwas unzeitgemäß. Das Publicum ließ sich jedoch durch derlei Neußerlichkeiten die Freude an der sonstigen trefflichen Darstellung nicht trüben und legte eine Wärme und Begeisterung an den Tag, die in grellem Contraste zu der kühlen Aufnahme der Eröffnungsvorstellung stand. Hossentlich wird das Wohlwollen von Vorstellung zu Vorstellung sich steigern, denn es ist noch ein Theil des Personales gar nicht vorge stellt und sämtliche Fächer sind complet, ja einige doppelt besetzt, während in den Vorjahren eine Person mehrere Fächer vertrat. Das Haus war gestern nur halb besetzt, was bei dem durchschlagenden Erfolge der Vorstellung sehr bedauerlich ist. Wir hoffen jedoch eine Reprise der geistvollen und effectreichen Dichtung und mit ihr jenen zahlreichen Besuch zu erleben, den sie und die Darstellung voll auf verdient. J.

— (Appell an die Milde thätigkeit.) Wie bekannt, hinterließ der verunglückte Feuerwehmann Jndos eine Witwe mit drei im zartesten Lebensalter stehenden Kindern, die ihres Ernährers beraubt, nun der größten Noth entgegensehen. Die Milde thätigkeit und Großmuth der Bevölkerung hat sich so oft und glänzend bewährt, und es zeigte sich bei dem Unglücksfalle so rege und tiefe Theilnahme, daß es keiner weiteren Worte bedarf, um der Bitte, das möglichste zur Vinderung des Schicksals der hinterbliebenen, unglücklichen Familie beizusteuern, den nöthigen Nachdruck zu verleihen. Die Administration der «Salzbacher Zeitung» (Congreßplatz, Buchhandlung Bamberg) ist gerne bereit, zu diesem Zwecke Gaben entgegenzunehmen, und es werden die Namen der Spender veröffentlicht werden.

— (Vom Theater.) Heute findet im slovenischen Theater eine Reprise von Webers «Freischütz» mit Frau Vidunka Zemann als Aennchen statt. Morgen wird zur Vorfeier des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers eine Festvorstellung veranstaltet, die durch einen Prolog und ein patriotisches Gruppenbild eingeleitet wird. Zur Aufführung gelangt sodann der überall mit größtem Erfolge gegebene Schwant «Die Orientreise» mit theilweise neuer Besetzung.

* (Circus Henry.) Die gestrige gut besuchte Vorstellung brachte als interessante neue Programmnummer die Productionen einer Serpentin tänzerin, die großen Beifall fanden. Wie wir an anderer Stelle berichten, findet heute eine Wohlthätigkeitsvorstellung und am Donnerstag die Schlusssausführung statt.

— (Fremdenverkehr.) In den hiesigen Hotels sind im Monate September 2682 Fremde abgestiegen.

Neueste Nachrichten.

Delegationen.

Budapest, 1. October.

Die Delegation des österreichischen Reichsrathes hielt heute unter dem Vorsitze des Präsidenten Seiner Excellenz Freiherrn v. Chlumecy ihre erste meritorische Plenarsitzung. Auf der Tagesordnung stand das Budget des Ministeriums des Aeußern.

Zu Beginn der Sitzung beantragte der Präsident Freiherr v. Chlumecy, Sr. Majestät dem Kaiser anlässlich seines Namensfestes die unterthänigsten Glückwünsche der österreichischen Delegation zu übermitteln. (Begeisterter Zustimmung.)

Der Kriegsminister war infolge einer Berufung seitens Sr. Majestät des Kaisers in der Sitzung nicht erschienen.

In der Debatte über den Voranschlag des Ministeriums des Aeußern ergriff der jungczechische Abgeordnete Raftan das Wort.

Der Redner bemerkt, er wolle loyal dem Grafen Kalnohy das Verdienst zugestehen, durch sein conciliantes Vorgehen das Verhältnis zu den Nachbarstaaten, insbesondere zu Russland, freundlich gestaltet zu haben. Doch konnten uns diese Beziehungen vor den unheilvollen Folgen des bewaffneten Friedens nicht bewahren. Redner spricht sich sodann gegen den Dreibund aus.

Bei der Besprechung der Lage auf der Balkanhalbinsel berührt Redner das Verhältnis zu Rumänien und greift das Vorgehen der ungarischen Regierung in der rumänischen Frage sowie die Magharisierungs politik an. Hierbei wird er vom Präsidenten Freiherrn v. Chlumecy unterbrochen, mit dem Ersuchen, die inneren Verhältnisse Ungarns nicht in die Verhandlung zu ziehen. Als er im weiteren Verlaufe der Rede die kirchenpolitischen Debatten in Ungarn besprechen wollte, unterbrach ihn der Präsident neuerlich mit einem warmen Appell an den Tact des Redners, worauf derselbe zur Erörterung der Lage in Böhmen überging. Hierbei brachte Delegierter Raftan heftige Angriffe gegen den

Statthalter Grafen Thun vor; Präsident Freiherr v. Chlumecy fordert den Redner auf, persönliche Angriffe gegen einen hohen Staatsfunctionär zu unterlassen, der selbst hier nicht anwesend sei und dessen Chef auch nicht in der Lage sei, ihn hier zu vertreten.

Hierauf sprach noch Delegierter Baernreiter, der sich gegen den Delegierten Raftan wendete. Derselbe führte aus, daß mehr als ein Drittel der Bewohner Böhmens für die Aufrechthaltung des Dreibundes und die Jungzechen nicht berechtigt seien, im Namen Böhmens zu sprechen, da die Altzechen wie auch die Nationalen die Jungzechen nicht als ihre Vertreter betrachteten. Redner drückt dem Grafen Kalnohy das Vertrauen aus.

Del. Pacak (Jungzeche) spricht sich gegen den Dreibund aus. Del. Barwinski (Ruthene) spricht im Interesse der Aufrechthaltung des Friedens für den Fortbestand des Bündnisses mit Deutschland. Er erklärt, die Behauptung Raftans, die Mehrzahl der Slaven Oesterreichs wünsche die Auflösung des Dreibundes, für unrichtig. Die Ruthenen, nach den Russen das größte slavische Volk Europa's, seien für den Dreibund. Russlands Vorgehen gegen die Ruthenen sei ungerecht, indem dort die ruthenische Sprache in Schule, Amt und öffentlichem Leben unterdrückt wird. Durch die culturelle Entwicklung des ruthenischen Volkes werde für die westeuropäische Cultur an den Grenzen des Ostens ein Bollwerk errichtet. Der Vertreter des böhmischen Großgrundbesitzes, Del. Graf Belcredi, drückt namens seiner Partei das vollste Vertrauen dem Grafen Kalnohy aus, dessen Politik die Segnungen des Friedens erhalte; er erklärt, der Adel Böhmens hat das wärmste Herz für das böhmische Volk und dessen historische Rechte. Nachdem Del. Fournier erklärte, die Deutschböhmen seien zum Ausgleich mit den Czechen bereit und dem Grafen Kalnohy das Vertrauen ausgedrückt hatte, ergriff Minister Graf Kalnohy das Wort.

Der Minister hebt hervor, daß den Gegnern der auswärtigen Politik, soweit dieselben in der Delegation vertreten seien, eine entschiedene Majorität entgegensteht, welche sich für diese Politik auch entschieden ausgesprochen habe. In Beantwortung der Fragen des Deleg. Raftan bezüglich Serbiens verweist der Minister auf seine Auseinandersetzungen im Budgetausschusse. Wenn der Minister den vom Deleg. Raftan angedeuteten Weg verfolgen wollte, würde er sich in die inneren Angelegenheiten Serbiens einmischen, was ganz seiner Politik widerspräche. Der Minister könne es dem selbstständigen Königreich Serbien überlassen, seine inneren Angelegenheiten einzurichten, wie es ihm gut dünkt, wobei er Serbien allerdings mit seinen besten Wünschen begleite, auf daß in ihrem Lande endlich jene Stabilitätsverhältnisse eintreten, welche die Wohlfahrt des Landes erheischen.

Bezüglich der Frage Raftans betreffend Bulgarien erklärt der Minister: Bulgarien sind wir bestrebt nützlich zu sein, so oft wir können, wir wollen uns aber in die inneren Verhältnisse Bulgariens ebenso wenig einmischen wie früher und ebensowenig als wir es wünschen, daß dies eine andere Macht thue. Wir wünschen auf dem Balkan überhaupt, daß die Verhältnisse, welche durch die willkürliche Annexion Ost-Rumeliens seitens Bulgariens hervorgerufen wurden, wieder geregelt und von allen Mächten Europa's anerkannt werden. Ob und wie wir dazu beitragen können, weiß ich nicht. Wenn wir dazu beitragen können, werden wir es gewiß thun, weil wir darin weitere Gewähr für den allgemeinen Frieden finden, denn manche Beunruhigungen würden verschwinden, wenn in Bulgarien Verhältnisse beständen würden, wie in anderen Balkanländern, nämlich Verhältnisse unter voller Anerkennung seitens der europäischen Staaten. Beim Wohlwollen, welches wir für Bulgarien hegen, werden wir gewiß in diesem Sinne wirken, und wenn sich die Gelegenheit dazu bietet, werden wir unsererseits gewiß dazu beitragen, daß diese Stabilität am Balkan und im Orient, die wir anstreben, auch im Sinne unserer Politik hergestellt werde. (Lebhafter Beifall.) Der Ausschussbericht sowie das Budget des Ministeriums des Aeußern werden sodann unverändert angenommen.

Telegramme.

Wien, 2. October. (Orig.-Tel. — «Wiener Ztg.») Se. Majestät der Kaiser ernannte den Professor in Gottschee Peter Wolsegger zum Director des Staatsgymnasium in Gottschee.

Göddüll, 1. October. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser trifft am 4. d. M. früh hier ein.

Paris, 1. October. (Orig.-Tel.) «Univers» meldet aus angeblich guter Quelle: Russland sei entschlossen, im Kriege zwischen China und Japan zu intervenieren. 5000 russische Soldaten seien in Korea einmarschirt.

Petersburg, 2. October. (Orig.-Tel.) Nach einer amtlichen Mittheilung sind das Kaiserpaar, der Großfürst-Thronfolger, die Großfürsten Georg und Michael, die Großfürstin Olga und Prinz Nikolaus von Leichtenberg gestern abends von Spala nach der Krim abgereist.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 30. September. Wislan, Oberleut.; Gatscher, Dient., Klagenfurt. — Vasiljevic, Rfm., Deutsch-Landwehr, Donenbacher, Linienfahrhelfer, i. Mutter, Pola. — t. t. Bezirkshauptmanns Gattin, i. Tochter, Rudolfs. — Raspari, Schorr, Liebermann, Kste., Wien. — Sipilli, Rfm., i. Familie; Pamer, Rfm.; de Neja, Levi, Beamten, i. Rnava, Vicar, Gurfeld. — Marzer, Rfm., Budapest. — Mann, Morgenstern, Kste., Prag. — Kremensel, t. t. Bez. Völkermarkt. — Kovac, t. t. Bez. Richter, Jll.-Feistritz. — Monteur, Innsbruck. — Motra, t. t. Landesger.-Rst., Rofa und Anna Taurer, Realitätenbesitzerinnen, Vellach. — Fürpaß, Private, Laibach. — Munt, Rfm., Brunn. — bota, Privatier, i. Frau, Reichenberg. — Jeno und Jürgel, Private, Veldes.

Hotel Elephant.

Am 30. September. Morajutti, Privatier, Tagliamento. — Hmelak, Rfm.; Thepient, Privatier; Friedländer, Rfm.; Privatier; Scarpa, Lloyd-Capitan, Trieste. — Karas, i. Sohn, Agram. — Fischer, Stein. — Michailowitsch, Serbien. — Smolwina, Theolog, Fiume. — Jarnit, Rfm., Wien. — Stamatis, Privatier, i. Tochter, fuß. — Schuzza, Privatier, Sachsenfeld. — Cerech, Oberleutnant, Laibach. — Bellunz, Privatier, i. Tochter, Stadt. — Carnazzo, Rovigno. — Puc, Rfm., Zell. — Krainburg.

Am 1. October. Pfeifer i. Familie, Serajevo. — Genie-Oberleut., Trieste. — Peterzell, Arch. — Rfm., Brunn. — Deutsch, Budapest. — Nieger, Majors, Karlsbad. — de Thun, Prag. — Dr. Gaiser, Wien. — Weinlich, Gentel, Kste.; Gleser, Zug.; Müller, Remet, Kaplan, St. Georgen. — Lefer, Adm., Pöde. — sel, Kaplan, Komenda.

Hotel Baierischer Hof.

Den 30. September. Mantor, Rfm.; Weinlich, Rfm.; Stalzer, Commis; Hutter, Besitzers-Sohn; Vanitsch, mann, Gottschee. — Schneider, Privatier, Graz. — Besitzer, Ragendorf. — Rame, Altbach. — Haberl, Gode, Musiker, Oberlochin. — Kropf, Besitzer, Schallenberg. — Verberber, Besitzer, Durnbach. — Schauer, Gastwirt; i. Bruder, Bollandl. — Jakitsch, Schwarzenbach.

Am 1. October. Ambroz, Marine-Pfarrer, Graz. — Bernik, Farrer, Oberkrain. — Kracij, Rfm., Rannsch, Rfm., Rieg. — Hudovernig, Grundbesitzer, Unter. — Maier, Viehhändler, Rosen. — König, pen. Bolzen. — Podtraj. — Kößner, Mösel. — Wanpoß, Bez. Rst., Wert.

Hotel Lloyd.

Am 30. September. Ebner v. Bapp, Einjähriger, pest. — Lorinschich, Radba, Einjährige, Trieste. — Steinmeh, Gurfeld. — Larjen, Doctor d. R., Ragdeburg. — Rozman, Reij, Jarše.

Hotel Südbahnhof.

Am 30. September. Wencinger, Tosant und Besitzer, Gurfeld. — Reij, Graz. — Germann, Rfm., Mitau, Güten. — Pretnar, Veldes. — Kolesnik, Klagenfurt.

Gasthof Kaiser von Oesterreich.

Am 30. September. Schirmhofer, Leoben. — Savenstein. — Vianjovitch, Cetinje. — Blazon und Rudolfswert. — Medved, Stein.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels
	7 U. Mg.	732.5	7.4	W. schwach	Regen bewölkt
1.	2 U. N.	734.3	11.6	W. schwach	heiter
9	U. Ab.	736.5	8.6	W. schwach	bewölkt, abends

Vormittags geringer Regen, tagsüber heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Janujschewitz
Ritter von Wissehrad.

Zürich

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (t. u. t. Post.) Zürich sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 pr. Meter — gestreift, farbiert, gemustert, Damaste rc. (ca. 240 verschiedene) und 2000 versch. Farben, Dessins rc.) porto- und zollfrei in die Wohnung an Private. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach Schweiz. (66) 19-15

Brieflicher Unterricht in fremden Sprachen, wissenschaften, Kalligraphie und Stenographie wird ertheilt in dem vom hohen k. k. Landeslehrertheil confectionierten Sprach- und Stenographie-Handbuche des Directors Leopold Pfalzner (professor dipl. und in der k. k. Fleischmarkt 8. Eine halbe Stunde täglicher Arbeit zu einem mäßigen Lehrgeld genügen, um ein recht tüchtiger Stenograph zu werden. Correspondent, Redner, Stenograph oder Sprachkundiger zu werden. Wir können unsere Leser versichern, daß alle jene, welche die kurze mit Erfolg absolviert haben, vorwärts kommen und sich eine Erhöhung ihres Einkommens und sich eine sichere Existenz in der ihrigen Thätigkeit auf dem Gebiete der Stenographie und Probefriede versendet die Ansicht wirtsch. gratis und franco. Vorabbezahlung verlangt.

Der Kaffeetisch wird mit Beginn der kühlen Tage zum Sammelplatz der Familie. Da ist es denn von Wichtigkeit, ein zugleich wohlschmeckendes und gesundes Getränk herzustellen. Dies ist am sichersten zu erreichen durch das Bohnen-Kaffee mit 1/2 Kathreiner-Kaffee, dessen allgemeines nützliche Vorzüge als einzig gesunder Zusatz immer allgemeiner unseren Hausfrauen anerkannt werden. Dies findet täglich seinen Ausdruck in dem außerordentlich großen, gütlich empfundenen Umsatze. Leider wird aber auch infolge dieser gütlichen Aufnahme «Kathreiner-Kaffee» immer wieder vermischt, gänzlich nachahmen (einfach geröstete Gerste rc.) in das Wasser zu bringen. Es ist daher ausdrücklich zu beachten, daß der Kathreiner-Kaffee niemals offen zugewogen, sondern nur in weißen Originalpaketen mit dem Namen «Kathreiner» versehen werden darf.

Nach dem officiellen Coursblatte.

BANK- und WECHSLERHAUS L. Riedling & Co. Tel.-Adr. Riedlingbank. WIEN IV., Favoritenstrasse 27	Vorsichtigste Ausführung aller Bank- u. Börse-Commissionen sowohl zur Capitalanlage als zur Speculation zu garantierten Originalcoursen werden in unserer Bantabtheilung und auch im Correspondenzwege ausnahmslos zugesichert — Die Interessen der Commitenten werden in jeder Hinsicht gewahrt und gefördert.	Cours-Depeſchen und fachgemäße Informationen über finanzielle Transactionen jeder Art werden in ausführlichster und gründlichster Weise ertheilt und Facilitäten sowie Vortheile jeder Art, welche Capitalkraft im Vereine mit fachmännischer Erfahrung zu bieten vermögen, bereitwilligst gewährt. Für Informationen separates Telefon 8643 Kauf-, Verkauf- und Tausch-Operationen. Bei Pfandbriefen, Rent-Certificaten zc. besondere Cours-Bonificationen.	Special-Verkehr in allen in- und ausländischen erlaubten Loßwerten, Loß-Spielen und Serien-osen zu allen Ziehungen, Gewinn- und Genußscheinen, nicht cotierten Localpapieren zc. Escompte-Vermittlung für größere Treffer und Lombard solider Werte noch unter jeweiligem Bankzinsfuße.	Aufbewahrung von Münzen und Arkanen gegen Entrichtung einer mäßigen Gebühr. Versicherung von Loſen und anderen Wertpapieren gegen Verloſungsverluſt. Nummern-Revision von Loſen und anderen verloſbaren Wertpapieren bereitwilligst gratis.	BANK- und WECHSLERHAUS L. Riedling & Co. WIEN IV., Favoritengasse 27.
--	---	--	---	--	--

außerordentlich großen Erfolge, welchen bei der gestrigen Aufführung das Schauspiel

viele Begehren **Freitag den 5.** (als gerade Abonnements-Vorstellung) wiederholt. Billets zu dieser Vorstellung sind von morgen ab
 führung der **Operette** «Der Vagabund» findet **Sonntag den 7.** statt.

Die Direction der deutschen Vorstellungen im Landestheater.

stev. 602 in 719 kat. obč. Št. Jernej. Ljubeč, 6. septembra 1894.
